

# Auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela.

Der Jakobsweg startet dort, wo man sich gerade befindet!  
Wer in Etappen geht, setzt seinen Weg am Etappenende fort.  
Alle Wege in Europa führen nach Santiago de Compostela.



**Seyssel – Chanaz – Yenne – St Maurice d R – Le Abrets –Le Pin – Le Grand-Lemps – La Cote St Andre**

**21.9. – 29.9. 2012**

**Pilger: Karola und Jakob,**

**Ziel Jakobsweg:** Es gibt ganz unterschiedliche Beweggründe, sich auf den Weg zu machen, der schon sehr viele Lebensläufe nachhaltig geprägt und / oder verändert hat.

Karola und ich waren dieses Jahr schon von Romont in der Schweiz nach Seyssel unterwegs und der „Zufall“ wollte es, dass wir nochmals unterwegs sein durften.

## **Einige Gedanken zu dieser Pilgerwanderung:**

Es ist ein schönes, gutes Gefühl, Europa (von Markdorf, Baden – Württemberg, Deutschland, Schweiz, Frankreich ....) direkt, zu Fuß, kennen zu lernen. Wir sind in Frankreich und können feststellen: Frankreich ist ein großes, vielseitiges und schönes Land. Die Menschen sind aufgeschlossen, freundlich, hilfsbereit und sehr kommunikativ. Niemand geht an einem vorbei, ohne einen freundlichen Gruß „bonjour“. Selbst im Auto, auf dem Traktor, oder auf dem Motorrad wird der Gruß angedeutet, obwohl wir ja wildfremde Menschen sind! Diese Tradition ist sowohl im kleinen Weiler, im größeren Dorf, oder in der Stadt üblich. Wohltuend! Das war in der Schweiz auch so gewesen. Leider geht dieser schöne Brauch bei uns komplett verloren, weil die Eltern ihre Kinder nicht mehr dazu erziehen! Ob in Gasthäusern, oder in Privathäusern, die Menschen sind sehr bemüht, gute Gastgeber zu sein. Also keine „Servicewüste Frankreich“! Bisher waren wir in den Departements Haut Savoyen, Savoyen, und Isere. Es fällt auf, dass unser Gastland viel dünner besiedelt ist, wie Deutschland. (97 EW / 229 EW pro km<sup>2</sup>) Die drei Dep. Sind strukturschwach. Wir sehen kaum Industrie- und Handwerksbetriebe. Die Landwirtschaft bildet den Schwerpunkt. Der optische Eindruck sagt uns, dass die Bauern viel arbeiten und nicht reich werden. Die Ortschaften zeigen zum Teil sehr alte, wenig gepflegte, aber romantisch wirkende Häuser. Vereinzelt sind alte Häuser liebevoll restauriert und als Wochenendhäuser der Städter genutzt. Es investieren in diesen Regionen auch viele Schweizer aus der Region Genf, die dem wirtschaftlichen und landschaftlichen Reiz nachgeben. Die Natur ist hier noch „Natur pur“ und wenig bewirtschaftet.



Wälder und Fluren sind zum Teil wild romantisch. Die Wege sind selten geteert und die Hohlwege sind mit grünen Tunneln, Schatten spendend „überzogen“. So macht das Pilgern spaß! Gedanken nachhängen, durch das trockene, verfärbte Laub der alten Bäume streifen, den Vögeln lauschen, die letzten Herbstblumen in den Fluren bewundern und die großzügige und weiträumige Landschaft der „Grand Nation“ auf sich wirken lassen. Das sind optische und emotionale Eindrücke, die tief gehen und haften bleiben.

Als Pilger machen wir an fast jeder Kirche, oder Kapelle halt. Der heilige Jakobus ist fast immer in irgendeiner Darstellung vertreten. Auch Jean d’Arc (Jungfrau von Orleans), die Nationalheldin und Heilige der Franzosen darf natürlich auch nicht fehlen. **Die Kirchen bieten den Pilgern Platz für die geistige und körperliche Stärkung, bieten Schutz vor Wind und Wetter, die Möglichkeit zum Gebet und Gott zu danken, auf solche Art unterwegs sein zu können. Also Kraft zu tanken, für den noch vor uns liegenden Weg nach Santiago de Compostela.** Eine Vielzahl von Kirchen in diesen Regionen wurden erst um das Jahr 1850 erbaut, also nach der Zeit des großen Befreiers und Kaisers Napoleon, sind also noch relativ jung. Die damalige, konsequente Trennung von Staat und Kirche zeigt deutliche Spuren in der Pflege der Gotteshäuser. Die Kirchengemeinden müssen die Seelsorger und die Kirchenpflege selber mit freiwilligen Spenden der Bürger finanzieren. Der Stellenwert des Glaubens ist in Frankreich ebenfalls stark gefallen. Diese Entwicklung ist am Zustand der baulichen und optischen Qualität erkennbar. Irgendwie schade für das Auge, die Seele, den Geist und die Kunst, oder?

## Tagebuch

Dieses Tagebuch soll dazu dienen, die ereignisreiche Pilgerwanderung in Stichpunkten nachvollziehen zu können. Die schriftstellerische Leistung soll nicht bewertet werden.

### 120921 Markdorf - Seyssel

*Datum: Jahr, Monat, Tag*

Fortsetzung der Pilgerwanderung 2011 von Markdorf, Konstanz nach Brunnen, Romont, Seyssel.

Eigentlich sollten wir jetzt in Kapadokien, in der Türkei sein. Die Reise, die ich begleiten sollte, ist ausgefallen und so war die Überlegung, was wir mit den geplanten Urlaubstagen machen sollten. Karola und ich haben uns entschieden, den Rucksack zu packen und nach Seyssel / Frankreich zu fahren. Hier haben wir am 10.6.2012 die letzte Etappe auf den Jakobsweg beendet. Karola musste heute noch arbeiten, die Familie von Simone und Timo war noch zum Essen bei uns und um 15.00 Uhr ging es dann los. Unsere Idee war es, über Freiburg, Muhlhouse, Belfort, Besancon nach Seyssel zu fahren; auch um die Maut in der Schweiz zu sparen. Die Strecke zieht sich hin und schon bald ist es dunkel. Wir haben uns entschlossen, die Autobahn in Frankreich zu nutzen. Das Navi sagte uns dann, dass wir 21.30 Uhr ankommen würden. Die Fahrt bei max 130 km/h verlief ruhig, bis auf den zeitweilig wolkenbruchartigen Regen. Landschaftlich ist die Strecke nicht sehr aufregend. Als wir ins Departement Jura kommen, zeigen sich die Höhenzüge der „Schw. Alb“, die die Trennlinie zur Schweiz bilden. Wir verlassen die Autobahn kurz vor unserem Ziel und zahlen ca. 30 € Maut! Jetzt wissen wir auch, warum die Autobahnen in Frankreich so wenig befahren sind.



Auf Anhieb finden wir in Seyssel, direkt an der Rhone ein Zimmer und schlafen bald selig ein. Hotel Beau Seyour 3, Quai du Rhone, 74910 Seyssel, Tel. 0033 4.50.56.11.84, [www.hotelseyssel.fr](http://www.hotelseyssel.fr)

## 120922 Seyssel - Chanaz

Wir wachen auf und sehen aus unserem Zimmerfenster die Rhone, im Schein der Straßenbeleuchtung ruhig vorbeiziehen. Wir wissen, dass uns dieser Fluss eine ganze weile auf unserer Pilgerschaft begleiten wird. Wir machen uns startbereit und bringen die Dinge, die wir nicht benötigen zu unserem Auto. Wir werden unser Fahrzeug hier stehen lassen und mit der Bahn hier her zurückkehren. Das ist die Idee. Eigentlich war ab 7.00 Uhr Frühstück angesagt. Nachdem nach 8.00 Uhr noch immer keine „Lebenszeichen“ im Hotel erkennbar waren, haben wir uns entschlossen, in der nächsten Bäckerei an der Straße zu frühstücken. Immer noch war im Hotel niemand zu sehen und so sind wir, ohne zu bezahlen, aufgebrochen, nachdem wir eine Notiz hinterlassen hatten. Pünktlich zum Start hat der Regen eingesetzt. Guter Dinge haben wir uns auf die erste Etappe mit ca. 20 km gemacht. Immer entlang der Rhone, durch Naturschutzgebiete, immer wieder mit Blick auf den Fluss und die Kalkberge, die die Strecke säumen. Kaum Menschen sind unterwegs. Heute ist Samstag und da ist ausschlafen angesagt. Der Regen hat längst aufgehört und die Sonne begleitet uns auf der Strecke über Pont du Fier, Langefan, Manthy, Pont de la Loi, Etang Bleu nach Chanaz.



Um 15.30 sind wir nach einigen Pausen in Chanaz, einem schönen, mittelalterlichen Ort angelangt und wir machen uns auf die Suche nach einem Zimmer. Im El Camino, bei Denise haben wir Glück und machen uns gleich frisch. Danach erkunden wir den Ort und essen gemütlich zu Abend.

Übernachtung Gite El Camino, Denise Chatard, Le Fort, 73310 Chanaz, Tel 0033 6.73.89.30.94

## 120923 Chanaz – Yenne

Wir haben gut geschlafen und können die Unterkunft el Camino nur empfehlen. Nach dem Frühstück starten wir bei Hochnebel. Es deutet sich ein schöner Tag an. Durch die romantischen Gassen, am Schloss vorbei und schon geht es streng eine kräftige Steigung bergan. Nach einer Stunde haben wir die Höhe erreicht, auf der der Weg heute überwiegend verläuft. Von Le Poisat, Vetricier, Montagnin, Jongieux le Haut, Chapelle St- Romain kommen wir durch schöne Weinregionen mit alten, einfachen Häusern. Hier möchte man länger bleiben, speziell im Herbst, da die Trauben reif sind.



Die Bauern sind zum Teil mit der Weinverarbeitung beschäftigt. Die Trauben schmecken gut. Die Sonne begleitet unsere Schritte und Blicke durch die herrliche Landschaft. Schon bald

sind wir an der Kapelle St. Romain angekommen und Yenne, unser heutiges Ziel an der Rhone ist schon im Tal erkennbar. Wir machen eine ausgedehnte Pause und lassen es uns gut gehen. Anscheinend haben hier schon die Römer gelagert, Wein angebaut und auf diesem Aussichtsberg die Umgebung beobachtet und kontrolliert. Der Abstieg ist steil und rutschig. Bald schon sehen wir den Steilhang von unten. Der Weg nach Yenne führt durch den schattigen Wald an der Rhone entlang. Nach knapp zwei Stunden sind wir am Ziel. Wir fragen im ehemaligen Kapuzinerkloster nach einem Zimmer und haben wieder Glück. Den letzten, freien Schlüssel haben wir bekommen. Ein schönes Haus in alten Mauern. Wir gehen ins „Städtle“ und finden als einziges, offenes Lokal einen Türken, der uns Kebab auf dem Teller serviert. Es schmeckt hervorragend und ist preiswert.

Übernachtung im El Clos des Capucin, Centre d'Accueil, 73170 Yenne, Tel 0033 4.79.36.85.70

### **120924 Yenne – St. Maurice de Rotherens**

Gegen 6.00 Uhr werden wir von großen Regentropfen geweckt, die auf das Blätterdach der großen Bäume vor unserem klösterlichen Schlafzimmerfenster prasseln. Nach dem Frühstück tröpfelt es nur noch ein wenig und wir ziehen mit geöffnetem Schirm los. Ein Abstecher in die Kirche, die alt, dunkel und nicht sehr gepflegt ist, wie viele französische Kirchen, die wir bisher gesehen haben. Noch ein paar Besorgungen und schon geht es bergan.



Bei der Kapelle Notre Dame machen wir einen kurzen Stopp. Es fängt wieder stärker an zu regnen und die Kalkplatten auf dem Weg werden sehr rutschig. Mit geöffnetem Schirm geht es permanent bergan und wir sehen schon bald die sich im Tal windende Rhone weit unter uns. Der Eindruck ist fast wie im Donautal, oder am Albtrauf, nur alles ist viel größer. Dann haben wir auf Höhe von Botozel ein Problem. Wir kommen auf die Alternativmarkierung des Weges. Wir machen eine kleine Kletterpartie und stellen dann bald fest, dass dies nicht der offizielle Weg ist. Das kostet uns zusätzliche Kilometer und Kraft. Die Strecke hat sich gezogen und wir konnten uns am Schluß nicht erklären, wo was falsch gegangen ist. Auf dem Weg, der sehr schön ist, werden wir mit einigen wunderschönen Prachtexemplaren von Feuersalamandern belohnt, wie wir sie noch nie gesehen haben. Heute haben wir keinen Weinanbau mehr gesehen, aber vereinzelt Nussbäume. Müde und geschafft sind wir dann in St. Maurice de Rotherens angekommen und wurden von Chantal freundlich mit Wein und Wasser empfangen. Das ganze Haus ist eine Baustelle und der 71 jährige Hausherr Louis Revel, der deutsch spricht, war in Ferien. Unser erster Eindruck war leicht getrübt. Nach dem guten Abendessen, dem Rundgang durch das Haus und in die Kapelle hat sich der Eindruck dann doch sehr gewandelt. Wir zünden in der Kapelle, die künstlerisch von Louis Revel ausgestattet wurde, eine Kerze an und gehen schlafen. Ein schöner, interessanter und anstrengender Tag ging zu Ende.

Übernachtung Gite Le Vernay en Savoie, Louis Ravel, 73240 St. Maurice de Rotherens, T 0033 4.76.31.82.39

### **120925 St. Maurice de Rotherens – Le Abrets / Le Verou**

Chantal bereitet uns ein schönes Frühstück und stempelt uns die Pässe. Dann gehen wir nochmals in die Kapelle, um die Glasfenster bei Tageslicht zu besichtigen. Wir sind beeindruckt. Danach sind wir auf dem Weg und machen in der Kirche einen kurzen Stopp und verabschieden uns von diesem Ort mit der herrlichen Aussicht auf die bewegte Landschaft. Die schneebedeckten Seealpen im Hintergrund, die Kalkberge von Savoyen und das weite, unendliche Land nach Süden, wohin wir heute gehen werden. Die Stationen Gresin, Cote Envers und Genix sur Guiers sind gegen Mittag erreicht. Unterwegs sehen wir

unendlich viele Nuss- Maronen- und Feigenbäume und fragen uns, wer das alles ernten soll. In St. Genix machen wir eine längere Pause in einem Cafe neben der Kirche und genießen die Spezialität Labully, ein wohlschmeckendes Gebäck zu Kaffee und Wein.



Danach besichtigen wir die Kirche, Jean d'Arc ist auch wieder zu sehen. Dann machen uns auf den Weg zur Brücke, die über den Fluß Guiers führt. Wir verlassen nun das Departement Savoyen und kommen in das Dep. Isere. Die Landschaft ist hier weniger profiliert und wird in der Ferne von Gebirgen umrahmt. Es gibt hier mehr Landwirtschaft. Es ist erkennbar, dass die Bauern zeitlich überfordert und nicht besonders wohlhabend sind. Die Anwesen oft ziemlich heruntergekommen. Die Landschaft ist wunderschön und ursprünglich. Alte Bäume, tiefe Hohlwegen und kleine Weiler begleiten uns auf dem Weg. Kurz vor Les Abrets kommen wir zum Campingplatz Le Coin Tranquille in Verou. Hier mieten wir ein kleines Häuschen. Das Abendessen ist Spitze. Der Wein ist gut. Wieder ein schöner Tag!

Übernachtung Camping Le Coin Tranquille, 38490 Le Verou, T 0033 4.76.32.13.48

### 120926 Le Abrets / Le Verou – Le Pin

In der schönen Campinganlage haben wir sehr gut geschlafen und der Tag hat mit einem guten Frühstück begonnen. An der Rezeption haben uns die Damen über Internet die möglichen Zugfahrten für die Rückfahrt in den nächsten Tagen recherchiert und das Zimmer in Le Pin bei der Familie Meunier (Müller) reserviert. Die Menschen sind überall so unglaublich hilfsbereit. Dann ging es los. Das Streckenprofil für heute war anspruchsvoll.



Über 16 km ging es bergan und ca. 400 Höhenmeter waren zu machen. Das hört sich nicht nach viel Höhe an, aber mit Gepäck ist man für jede Pause dankbar. Das Wetter war ideal, keine direkte Sonne und nur die letzten 2 km hat es kräftig geregnet. Uns fällt auf, dass die Dörfer mit 150 bis 1.000 Einwohner wie ausgestorben sind. Man sieht niemanden auf der Straße, im Garten, oder auf dem Feld arbeiten. Viele alte Häuser sind schön saniert, aber nur zeitweise bewohnt. Vermutlich sind viele, junge Bürger in die Städte gezogen und nur noch am Wochenende auf dem Land. Das schönste Dorf auf der ganzen Strecke war Valencogne. Das Dorfbild, die Kirche, alles ist auffallend gepflegt. Ja, auch auffallend ist, dass wir bis zum heutigen Tag keine Pilger auf der Strecke getroffen haben. Wir sehen zwar die Eintragungen

in den Pilgerbüchern der Kirchen und der Herbergen von den Vortagen, aber auf der Strecke sind wir allein. Es ist einfach schön, die Wege zu gehen und den Herbst mit dem trockenen Laub unter den Füßen zu spüren, Gedanken nachzuhängen und Zeit für Gespräche zu haben. In Le Pin werden wir von Roland abgeholt und liebevoll betreut. Roland hat eine Gite für 4 Personen an sein Haus angebaut, in dem er vielfach deutsche Pilger beherbergt. Roland war in Villingen beim Militär und spricht gut deutsch. Zum Abendessen werden wir von Elisabeth bekocht und von Roland bedient. Einfach super!

Übernachtung Gite Elisabeth et Roland Meunier, 410, Route de la Gragne Dimiere, 38730 Le Pin  
Tel 0033 4.76.55.69.62, Mail [roland.meunier38@orange.fr](mailto:roland.meunier38@orange.fr)

### **120927 Le Pin – Le Grand Lemps / Bevenais**

Die ganze Nacht hat es stark auf das Dachfenster geregnet. Als wir dann zum Frühstück gehen, ist es zwar kühl, aber die Sonne strahlt vom wolkenlosen, blauen Himmel. Von Elisabeth und Roland werden wir gut unterhalten und bewirtet. Die Zeit vergeht viel zu schnell und wir machen uns auf den Weg nach Bevenais, wo Roland bei Danielle ein Zimmer für uns reserviert hat. Ein Blick zurück auf Le Pin und den Lac Paladru, der sehr schön in die Landschaft gebettet vor uns liegt. Vorbei am beeindruckenden Karteuser Kloster auf schönen Wegen und tollen Ausblicken in eine bezaubernde Landschaft bei tollem Fotowetter.



Heute treffen wir einige Menschen in den Dörfern, die uns freundlich begrüßen. Schade, dass wir uns kaum mitteilen können. Unser Entschluss: Wir werden ein Französischkurs belegen, damit wir mindestens 100 Worte sprechen und verstehen können. Wir machen eine kleine Pause und uns holen zwei Pilger ein. Bernhard aus Haßfurt und Michael aus Wien. Beide sind ebenfalls von Frankreich begeistert. In Grand Lemps angekommen, klären wir am Bahnhof die Zugverbindung nach Seysell und machen dann, wieder beim Türken, eine Pause. Eine schöne Stimmung macht sich breit, aber auch etwas Müdigkeit. Wir überlegen uns, wie wir die Strecke noch aufteilen sollen, denn wir haben nur in Grand Lemps einen Bahnanschluss nach Grenoble – Seysell. Wir gehen weiter nach Berenais und übernachten bei Danielle. Wieder werden wir freundlich empfangen, bekocht und wir unterhalten uns sehr gut. Gegen 20.00 Uhr wird Danielle von ihren Freunden zu einer Versammlung der „Grünen“ abgeholt. Eine Pilgerin wird noch erwartet und wir bleiben noch lange auf, doch sie kommt nicht in die Gite. Schade, dass sie nicht abgesagt hat, den Danielle hatte für sie gekocht.

Übernachtung Gite Danielle Finizio, 17 Chemin de Capelle, 38690 Bevenais, T 0033 4.76.55.97.74

Mail [danielle.finizio@wandadoo.fr](mailto:danielle.finizio@wandadoo.fr)

### **120928 Le Grand Lemps / Bevenais – La Cote St. Andre – Seysell**

Danielle hat uns schon Frühstück gemacht, die Schuhe bereitgestellt und liest uns die Wünsche von den Augen ab. Heute ist unser letzter Tag und wir genießen die leichte, kurze Etappe nach La Cote St. Andre. Die Sonne begleitet uns, es ist aber nicht heiß. Herbst ist eben im Kalender. Die richtige Zeit unterwegs zu sein. Trauben, Nüsse, Maronen, Hagebutten, Schleen, Sonnenblumen und Mais, Alles wartet auf die Ernte. Die letzten Herbstblumen in Garten und Flur recken sich nach der Sonne. Herz was willst Du mehr? So kommen wir unserem Ziel näher, der größten Stadt unserer Pilgertour, St. Andre. Mit ca. 5.000 Einwohnern und einer langen Geschichte „klebt“ die hübsche Stadt am Hang über der weiten, fruchtbaren Ebene. Mehrere Bergketten, ganz im Hintergrund die schneebedeckten Seealpen, bilden eine eindruckliche Kulisse, die man nicht fotografieren, sondern nur

speichern, oder maximal malen kann. Wir schauen uns die Stadt an und prägen uns den Ort ein, an dem wir unsere nächste Etappe, im nächsten Jahr nach Le Puy starten werden.



Das werden 10 anstrengende Tage, aber wir wollen nach und nach Richtung Santiago de Compostela. Zur Zeit ist eine interessante, umfangreiche Ausstellung zu Hector Berlioz, der hier geboren wurde und in ganz Europa Musikgeschichte geschrieben hat. Wir halten uns zwei Stunden in diesem Museum auf und sind begeistert von diesem ganz bedeutenden, europäischen Künstler in der Zeit der Aufklärung, den wir vorher nicht gekannt haben. Dann steigen wir in den Schüler-Bus nach Vienne und fahren von dort mit der Bahn über Lyon nach Seyssel. Gegen 22.00 Uhr sind wir in Seyssel und übernachten in selben Hotel wie am ersten Tag und fühlen uns wohl.

Hotel Beau Seyour 3, Quai du Rhone, 74910 Seyssel, Tel. 0033 4.50.56.11.84, [www.hotelseyssel.fr](http://www.hotelseyssel.fr)

### 120929 Seysell - Markdorf

Die Rhone fließt ruhig und gemächlich vor unserem Frühstückszimmer vorbei. Dieser Ort ist für uns nun schon sehr vertraut, obwohl ihn kaum jemand in Frankreich, oder Deutschland kennt. Es regnet und es ist 13kalt/warm. Beim Frühstück entscheiden wir, über die Berge des Jura von Frankreich über die Schweiz nach Markdorf zu fahren. Wir überqueren einen Pass (Col) mit 1.400 mtr. und gelangen über das Hochland des französischen Jura in die Schweiz. Vorbei an vielen Seen, auch am Neuenburger und Bieler See kommen wir auf die Hauptstrecke nach Solothurn in den Aargau und über Zürich nach Leimbach. Schade ist nur, dass wir den Dauerregen „gepachtet“ hatten.

Viele Pilger sagen, dass die Strecke von Konstanz bis Seyssel das schönste Teilstück des Jakobsweges nach Santiago ist. Ich empfand dies auf jeden Fall genau so.

In Le Pin haben wir Michael aus Wien getroffen, der uns erzählt hat, dass er gerade in Wien angerufen habe, um von der Schönheit Frankreichs zu schwärmen! Wir stimmen zu!

Danke an Karola für die intensive, gemeinsame Zeit.

### Herzlichen Dank an die freundlichen Menschen unterwegs!

### 120030 Markdorf

Der Alltag begann und es bleibt die Erinnerung an eine erlebnisreiche Pilger – Reise. Die Eindrücke noch lange nachwirken werden.

### Fazit:

Jakobsweg: Dieser Weg bietet eine sehr gute Möglichkeit, Europa besser kennen zu lernen und zu begreifen. Das war offensichtlich auch die Idee unserer Vorfahren seit über 1000 Jahren. Eine gute Chance, Land und Leute „Schritt für Schritt“ kennen zu lernen, Freundschaften zu schließen und Vorurteile abzubauen.

**Man beginnt als Suchender, läuft als Lauschender und kommt an im Herzen!**

## **Jakobus, wir gehen weiter, wir kommen!**

Nächstes Jahr werden wir in 10 Etappen das Ziel Le Puy en Velay angehen und damit die ersten 1000 km der 2400 km nach Santiago de Compostela zurück gelegt haben. Diese Zeilen und die dazugehörigen Fotos sollen zur Motivation beitragen.

Jakob Strauß



**Jakob Strauß**

Brunisachweg 23  
D 88677 Markdorf

0049 7544 2642

0049 7544 72649

0049 174 32 87 596

[info@strauss-jakob.de](mailto:info@strauss-jakob.de)


[www.jakob-unterwegs.de](http://www.jakob-unterwegs.de)



Die offizielle Karte der Jakobsgemeinschaft.  
Frankreich angelangt.

Zwei glückliche Pilger vor der Chapelle von Louis. Das Ziel fest im Blick: Santiago de Compostela



Diese Karte startet in Nürnberg. Wir sind beim  von



## Eintragungen in Pilgerbüchern

Es kann nicht alles gelingen,  
es muß nicht alles gelingen.  
Ich darf Fehler machen / haben,  
manches nicht wissen,  
vieles nicht können.

Es ist gut,  
selbst wenn nicht alles gut ist.

Max Feigenwinter.

Unterwegs bleiben  
dem Ziel entgegen  
mit dem Glauben  
der uns leitet  
mit der Hoffnung  
die uns stärkt  
mit der Liebe  
die uns trägt.

Unterwegs bleiben  
trotz vieler Zweifel  
trotz vieler Mühen  
trotz vieler Widerstände.

Unterwegs bleiben  
dem Stern folgen  
immer wieder still werden  
und ehrfürchtig danken  
für das Leben.

Max Feigenwinter.